

Konzept der Kindergruppen Heduda

I. Überblick

Die Kindergruppen Heduda sind eine Kinderbetreuungseinrichtung, die 1992 als Elternverein gegründet und ab 2020 zur gGmbH umformiert wurde. Sie befindet sich in Huchting, in unmittelbarer Nähe zum Park Links der Weser, zur Ochtumniederung, zu verschiedenen Spielplätzen, zum Roland Center und zur Stadteifarm und bietet zurzeit Betreuungsmöglichkeiten für insgesamt 72 Kinder zwischen 0 und 6 Jahren, insbesondere aus dem Stadtteil Huchting und Grolland, an vier verschiedenen Standorten mit insgesamt sieben Gruppen an:

Am Kirchdeich 2c:	3 Krippengruppen
Kleine Vampire, Kirchhuchtinger Landstr. 210:	1 Krippengruppe
Obervielander Straße 39:	1 Kindergarten- und 1 Krippengruppe
Außengruppe im Park Links der Weser:	1 naturorientierte Kindergartengruppe

Wir sind Mitglied im Verbund Bremer Kindergruppen

(<http://www.verbundbremerkindergruppen.de>)

und im Verein Park Links der Weser (<http://www.parklinksderweser.de/>)

Die Gruppenszusammensetzung

Die Kindergartengruppen (3-6 Jahre) bestehen aus jeweils 12 bzw. 15 Kindern, dazu kommen insgesamt 44 Kinder im Alter von 0-3 Jahren in den 5 Kleinkindgruppen. Sowohl für die Kinder als auch für die Eltern ergibt sich mit diesem Konzept der große Vorteil, die Kinder ohne einen Einrichtungswechsel, also mit schon bekannt gemachtem Haus und vertrauten Erzieherinnen, für den gesamten Lebenszeitraum von 0 bis 6 Jahren betreuen lassen zu können.

Betreuungskräfte/Personal

Sowohl in unseren Kindergartengruppen (3-6 Jahre) als auch in unseren Krippengruppen sind jeweils mindestens zwei pädagogische Fachkräfte (Erzieher/-innen, Heilerziehungspfleger/-innen, Sozialassistent/-innen) beschäftigt, unterstützt von Ergänzungskräften (FSJ, BFD, Praktikanten).

Die päd. Fachkräfte nutzen einen Teil ihrer Vorbereitungszeit, um sich über die Kinder und ihre Beobachtungen dazu auszutauschen. Nur so kann gewährleistet sein, dass das Kind entsprechend seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten einheitlich gefördert werden kann.

Auch Probleme und Schwierigkeiten der Kinder werden hier ausführlich besprochen. Gegebenenfalls werden anschließend Elterngespräche geführt. Auch wird gemeinsam überlegt, welche Angebote für die Kinder sinnvoll sind und daher gemacht werden sollten.

Die pädagogische Verantwortung und die Geschäftsführung liegen in den Händen unserer Leitung und Geschäftsführerin.

Wir verstehen uns auch als Ausbildungsstätte und beschäftigen und begleiten daher Berufs- und Schulpraktikantinnen (Mindestdauer eines Praktikums: 2 Monate).

Neben unseren Betreuungskräften sind weitere unverzichtbare Personen bei uns beschäftigt: Hausmeister, Reinigungskräfte, Verwaltungskräfte, Vertretungskräfte und natürlich unser Küchenchef!

Öffnungszeiten und Betreuungskosten

Die Kindergartengruppen sind von 7.00 bis 15.00 von montags bis freitags ganzjährig mit Ausnahme der Schließzeit (3 Wochen in den Sommerferien, 1 Woche über Weihnachten/Neujahr) geöffnet. Für die Hausgruppe wird ein Spätdienst bis 15.30 Uhr angeboten.

Für die Kleinkindgruppen gelten verschiedene Öffnungszeiten in der Zeit von 7.00 bis 15.30 Uhr, mit einer Kernzeit von 8.00 bis 15.00 Uhr.

Die Kosten für die Betreuung orientieren sich an der Gebührenordnung von Kita Bremen (KitaBremen Beiträge) bzw. den daran angepassten höchstzulässigen Beträgen der wirtschaftlichen Jugendhilfe, so dass sich der Beitrag nach den Einkommensverhältnissen richtet. Infos, Kontaktdaten und Antragsformulare der Elternbeitragsstelle: <https://www.bildung.bremen.de/elternbeitragsstelle-184799>. Für Kinder, die 3 Jahre alt geworden sind, besteht Beitragsfreiheit für die Betreuungszeit lt. Rechtsanspruch oder benötigter Betreuungszeit bis zu 40 Stunden. Dies gilt i.d.R. nicht für den Essensbeitrag (zurzeit 35,- Euro).

Betreuungsangebote in der Übersicht

<u>Gruppen:</u>	<u>Krippe</u>	<u>Kindergarten</u>
Anzahl der Gruppen:	4	2
Kinder pro Gruppe:	8 - 9	15 (Hausgr.)/12 (Waldgr.)
Fachkräfte pro Gruppe:	2-3 plus FSJ/BFD o. Praktik.	2 plus FSJ/BFD o. Praktik.
Betreuungszeiten:	max. 7-15.30 Uhr	max. 7-15.30 Uhr Waldgruppe bis 15.00 Uhr
Monatsbeitrag:	je nach Betreuungszeit und Einkommen	
	max. 547,- €	max. 450,- €
	(jeweils zuzügl. 35- € Essensgeld)	

Schließzeiten

Immer die letzten drei vollen Wochen der Sommerferien sowie die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr.

Anmeldung

Die regulären Anmeldezeiten sind immer im Januar des Jahres, in dem ihr Kind die Einrichtung besuchen soll. Freie Plätze haben wir i.d.R. erst zu Beginn des neuen Kindergartenjahres. Nur in Ausnahmefällen, d.h. bei Freiwerden eines Platzes im laufenden Kindergartenjahr, kann auch unterjährig ein Kind aufgenommen werden.

Wir bieten bislang keinen Tag der Offenen Tür an, sondern vereinbaren individuelle Besichtigungstermine. Bitte rufen Sie uns an (Tel: 0421-571717) oder schreiben eine Email (heduda@kindergruppenheduda.com).

Die Aufnahmekriterien entsprechen grundsätzlich den Bremischen Bestimmungen zur Aufnahme von Kindern in Tagesbetreuungseinrichtungen (BremABOG). Wenn Sie Ihr Kind bei uns anmelden wollen, bringen Sie bitte den Kindergartenpass Ihres Kindes mit.

Was uns ausmacht

- Zu einer optimalen pädagogischen Arbeit mit den Kindern gehören die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern. Grundlagen dafür sind gegenseitiges Vertrauen und Offenheit. Hier ist uns die Erziehungspartnerschaft in der Tradition unserer ehemaligen Organisationsform als Elternverein besonders wichtig.
- Wir haben kleine Gruppen und einen guten Betreuungsschlüssel.
- Unsere Standorte sind überschaubar und gemütlich (von 1-gruppig bis max. 3-gruppig)
- Unsere Einrichtung soll ein Ort sein, an dem sich alle Kinder und Eltern – aber auch die Mitarbeiter/-innen - wohl fühlen können und der durch sie mitgestaltet werden kann.
- Unsere Kinder werden von uns individuell begleitet auf ihrem Weg, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen und zu einer eigenständigen Persönlichkeit heranzuwachsen.
- Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Förderung der Lebenspraxis sowie die Gesundheits-Fürsorge. Dazu gehören Bewegungsförderung, gesunde Ernährung, An- und Entspannung, Körper- und Zahnpflege sowie insbesondere so viel wie möglich Umwelt- und Naturerfahrungen mit allen Sinnen.
- Wir arbeiten nach dem Bremer Rahmenplan für frühkindliche Bildung und die Entwicklung der Kinder wird nach der Vorgabe der Lern- und Entwicklungsdokumentation (LED, Bremen) regelmäßig dokumentiert und mit den Eltern besprochen. Alle Kinder bekommen bei uns vielfältige Sinnes- und Denkanregungen.

- Im Kindergartenbereich bieten wir zusätzlich an: spielerische Wassergewöhnung im Schwimmbad der Tegeler Plate, Bewegungsangebot in der Kinderbewegungswelt der Abraham-Gemeinde in Kattenturm, Ausflüge und Übernachtungen.
- Dennoch brauchen und bekommen alle Kinder bei uns viel Zeit zum freien Spielen!
- Im Kindergartenhaus Obervielander Straße arbeiten wir zudem im Freispiel altersübergreifend mit den Krippen- und den Kindergartenkindern mit den damit verbundenen Aspekten bzw. Vorteilen, z.B. des Voneinanderlernens und Rücksichtnehmens.
- Die Eingewöhnung der Kinder erfolgt einzeln, schrittweise und vertrauensbildend unter Mitwirkung der Eltern nach dem Berliner Modell, jedoch individuell an die Bedürfnisse aller Beteiligten angepasst.

Ernährung

Ansatz: Vollwertige Ernährung

Die gesunde und vollwertige Ernährung unserer Kinder ist uns besonders wichtig. Wir haben uns mit dem gesamten Team intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt und für uns ein Ernährungskonzept nach den Maßgaben der FKE und des Bremer BIPS entwickelt. Die Kinder nehmen bei uns sowohl ihr Frühstück als auch das Mittagessen ein.

Das abwechslungsreiche Frühstück mit z.B. Müsli, Vollkornbrot, Quark, Wurst, Käse und Obst wird überwiegend von uns an allen Standorten z.T. mit den Kindern selbst zubereitet.

Alle Kinder erhalten ein frisch gekochtes vollwertiges Mittagessen aus unserer Küche im Kindergartenhaus. Dabei wird natürlich auch auf individuelle Bedürfnisse geachtet, z.B. bei Allergien oder Nahrungsunverträglichkeiten, kulturellen und religiösen Besonderheiten, vegetarischer Ernährung etc. Grundlage für die Gestaltung des Speiseplans ist die optimierte Mischkost („Optimix“ der FKE). Unser Obst und Gemüse beziehen wir fast ausschließlich in Bio-Qualität (Demeter oder Bioland) vom Großhändler Naturkost Kontor in Bremen (www.naturkost-kontor.de).

Insbesondere für die Jüngsten, die zum Teil in einem Lebensalter sind, in dem sie behutsam an feste Nahrung herangeführt werden (Einführung von Beikost nach Absprache mit den Eltern ca. ab dem 6. Monat), ist der bewusste Umgang mit der Ernährung wichtig. Das Mittagessen für Krippenkinder ist eigentlich ein einfaches: wenig Fleisch, nur mild gewürzt, keine oder kaum Soßen, die einzelnen Nahrungsmittel möglichst pur und unverfälscht und klar zu erkennen, möglichst keine allergieauslösenden und blähenden Zutaten.

Wir möchten den Grundstein legen für eine gesunde und ausgewogene Ernährung unserer Kinder, orientiert an ihren Nahrungsbedürfnissen in ihrem jeweiligen Alter. Mit dieser Grundsteinlegung möchten wir beitragen zur Prävention späterer durch falsche Ernährung bedingter Krankheiten.

Wichtig sind dabei aber nicht nur die Nahrungsaufnahme an sich, sondern ebenso das Kennenlernen der einzelnen Lebensmittel mit allen Sinnen und das Experimentieren damit.

Wir gehen z.B. mit den Kindern zum Wochenmarkt, um dort Obst und Gemüse zu kaufen und daraus dann Rohkoststeller und Zwischenmahlzeiten selbst herzustellen, oder wir machen Kürbistage oder Apfeltage, an denen wir uns mit einem Lebensmittel in vielfältiger Weise beschäftigen und es verarbeiten.

Dabei sollen und können die Kinder an der Zubereitung des Essens beteiligt werden. Auch kleinere Kinder können z.B. schon Gurken zerteilen, Quark oder Teig rühren etc. Und sie können beobachten, wie der Weg des Lebensmittels vom Markt, wenn nicht gar von dort, wo es wächst, bis auf ihren Teller aussieht.

Qualitätssicherung

- regelmäßige pädagogische Reflexion in der Kleinkindgruppe und auch gruppenübergreifend (täglicher Austausch, wöchentliche Dienstbesprechungen, monatliche Teamsitzungen gruppenübergreifend, vierteljährliche Teamsitzungen hausübergreifend), u.a. um sicher zu gehen, dass angestrebte Ziele weiterhin aktuell sind und vom gesamten Team getragen werden; bei Bedarf konzeptionelle Änderungen;
- Verpflichtung zur Teilnahme an einer Fortbildung mindestens einmal jährlich für alle Erzieherinnen;
- Transparenz der pädagogischen Arbeit im Haus für alle Beteiligten;
- der Bremer Rahmenplan für Frühkindliche Bildung, die Lern- und Entwicklungsdokumentation (Portfolio) sind Grundlage der pädagogischen Arbeit;
- Einbeziehung der Interessen der Eltern, Elternbefragung;
- Kinderbefragung;
- Öffentlichkeitsarbeit (stadtteilübergreifender Austausch mit Institutionen und Einrichtungen wie z.B. Feuerwehr, Polizei, Bibliothek).

Ausbildung

Wir sind sehr interessiert daran, Menschen in pädagogischen Berufen auszubilden und ermöglichen individuelle Möglichkeiten, Praxiserfahrung und Anleitung zu erhalten.

So bieten wir z.B. Praktika im Rahmen der fachschulischen Erzieher/innen- und Sozialassistent/innenausbildung an, aber auch Praktika zur Vorbereitung auf die Ausbildung sowie Praxisplätze für die berufsbegleitende Ausbildung an. Außerdem stellen wir Plätze für das Berufspraktikum (Anerkennungsjahr) sowie für PiA zur Verfügung.

Wir sind als Ausbildungsstelle zugelassen und unsere Erzieherinnen sind als Anleiter/innen fortgebildet.

Über den Verbund Bremer Kindergruppen und den SFD Bremen geben wir regelmäßig jedes Jahr jungen Menschen die Möglichkeit, im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen oder ökologischen Jahres mit Kindern zu arbeiten und den Berufsalltag einer Kindertageseinrichtung kennenzulernen.

II. Konzepte der verschiedenen Gruppen

A. Pädagogisches Konzept der Kindergartengruppe (3-6 Jahre)

1. Leitgedanken

Uns ist die gemeinsame Förderung unserer Kinder in all ihren individuellen Begabungen und Neigungen besonders wichtig.

Unsere Kinder werden jederzeit in ihrer Persönlichkeit und Eigenart angenommen. Diese Wertschätzung ist das Wichtigste in unserer pädagogischen Arbeit.

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, selbstbewusst und kritisch Entwicklungen zu bewältigen und mitgestalten zu können.

Wir fördern unsere Kinder selbstständig zu werden, ihre eigenen Bedürfnisse und die der anderen Kinder, sowie ihre Rechte und Pflichten im Zusammenleben wahrzunehmen.

Durch die Erziehung in der Gruppe lernen die Kinder schon von klein auf ein demokratisches und solidarisches Sozialverhalten.

Konflikte und Aggressionen sehen wir als normale Bestandteile des täglichen Zusammenlebens im Kindergarten.

Wir gehen offen miteinander um und dabei lernen die Kinder ihre Gefühle wie Mut, Trauer, Zuneigung, Freude, Angst und Schwäche zu zeigen und damit konstruktiv umzugehen.

Innerhalb der Kindergruppe ist unser Ziel, die Gleichberechtigung zwischen Kleinen und Großen und zwischen Schwachen und Starken zu verdeutlichen.

Lernfähigkeit, Fantasie, Kreativität sind wertvolle Eigenschaften, die es zu erhalten gilt.

2. Ziele und Prinzipien unserer Arbeit

- Wir holen die Kinder da ab, wo sie stehen.
- Jedes Kind ist für uns ein wertvolles Gegenüber.
- Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg, für sich und andere die Verantwortung zu übernehmen.
- Um zu eigenständigen Persönlichkeiten heranzuwachsen, geben wir ihnen die bestmögliche Unterstützung.
- Wir machen die Kinder mit der Natur vertraut und lassen sie diese bewusst wahrnehmen (u.a. durch viele Spaziergänge in der Natur.)
- Wir verfolgen eine gezielte, individuelle Förderung in allen Bereichen, wie z.B. Sprache, Kreativität, soziales Verhalten usw.
- Schwerpunkt aller pädagogischen Angebote ist die Bewegungsförderung in unterschiedlichen Bereichen und Formen sowie die Förderung der Lebenspraxis

3. Auftrag des Kindergartens

Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben dem Betreuungsauftrag auch einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag, der im allgemein geltenden Rahmenplan für frühkindliche Bildung erläutert wird und auch Grundlage unserer Arbeit ist, ebenso wie die Entwicklungsdokumentation, die im engen Kontakt mit den Eltern erfolgt.

Unter Berücksichtigung vieler Faktoren wie z.B. Lebenssituation des Kindes, Neigungen, Begabungen, geistige Fähigkeiten und der körperlichen Entwicklung, gestalten wir unsere pädagogische Arbeit gezielt. Die Bedürfnisse der Kinder nach Freiheit (Grenzen finden), nach Spontaneität und nach Bewegung gilt es aufzugreifen.

Bewegung und Kreativität sowie Individualität wird bei uns großgeschrieben, außerdem arbeiten wir in Projekten, bei denen die Kinder im hohen Maße beteiligt werden.

Zu einer optimalen pädagogischen Arbeit gehört natürlich auch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

4. Tagesablauf

Mit Ausnahme der Eingewöhnungszeiten der neuen Kinder, legen wir Wert darauf, dass alle Kinder bis spätestens um 8.20 Uhr in den Kindergarten gebracht werden, um dann pünktlich mit dem Morgenkreis zu beginnen.

Um 8.30 Uhr gibt es ein gemeinsames Frühstück für alle Kinder, die bis dahin gebracht worden sind, welches vom Kindergarten unter der Berücksichtigung der Prinzipien gesunder Ernährung gestellt wird. Danach werden ebenso wie nach dem Mittagessen die Zähne geputzt (ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Arbeit: die Zahngesundheit).

Darauf folgen feste Aktivitäten, wie z.B. Turnen, Schwimmen oder Bibliotheksbesuche, oder andere Angebote bzw. das Freie Spiel.

Gegen 12.30 Uhr essen die Kinder zu Mittag. Das ausgewogene und abwechslungsreiche Mittagessen wird in unserer eigenen Küche zubereitet. Anschließend können die Kinder spielen oder an Angeboten teilnehmen, bis sie abgeholt werden.

Die pädagogische Arbeit ist so angelegt, dass die Kinder möglichst regelmäßig in den Kindergarten kommen sollten. Ein Mindestmaß an Regelmäßigkeit ist für alle Kinder wichtig, weil es ihnen sonst schwerfällt, in der Gruppe zu bestehen und Freundschaften zu schließen.

5. Zusammenarbeit der Fachkräfte und Eltern

Wir sind in den Kindergartengruppen jeweils ein Team von zwei Pädagogen plus FSJ/Praktikant, die sehr eng zusammenarbeiten. Ein täglicher Austausch über die Arbeit und das gemeinsame Erstellen der Angebote für einzelne Kinder und/oder die Gruppe ist für uns besonders wichtig.

Wir bereiten unsere Arbeit z.B. Projekte, Vorschularbeit, Literaturstunden und Vieles mehr gemeinsam vor. So können wir eine gute Arbeit leisten und ein gutes Arbeitsklima gewährleisten.

Es werden regelmäßige Elternabende durchgeführt, an denen immer ein ausführlicher Bericht der Pädagogen über das Gruppenleben gegeben wird. Auch dadurch bekommen alle Eltern einen Einblick in unsere Arbeit und das Leben ihres Kindes im Kindergarten.

Elterngespräche über den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes werden regelmäßig von uns angeboten.

Grundlage für diese wichtige Zusammenarbeit mit den Eltern ist gegenseitiges Vertrauen und Offenheit. Engagierte Elternarbeit ist eine wichtige und willkommene Ergänzung unserer Arbeit. Wir sind immer Ansprechpartner für alles, was das Kind betrifft. Je mehr wir wissen, desto besser können wir unsere Arbeit auf die Bedürfnisse des Kindes ausrichten. Gerne können wir auch über Ideen und Anregungen sprechen.

6. Kinder im Mittelpunkt unserer Arbeit

Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem sich alle Kinder wohl fühlen sollen, dessen Aussehen sie mitgestalten können und an dem sie individuell begleitet, unterstützt und gefördert werden. Dieses geschieht durch vielfältige unterschiedliche Angebote.

Das Freispiel nimmt einen großen Teil des Vormittages ein. Die Kinder können sich frei im Haus und Garten bewegen. Sie lernen ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen, feste Regeln kennen zu lernen und ihre Kameraden im Spiel zu respektieren und sich mit ihnen zu arrangieren.

In Kleingruppen wird auf unterschiedliche Fähigkeiten im motorischen und kognitiven Bereich eingegangen, z.B. durch Freispielangebote, die freiwillig sind, aber auch als fester Beschäftigungspunkt für jedes einzelne Kind dienen können.

Die Kinder haben die Möglichkeit in einer Puppenecke/Spielbogen Rollenspiele zu spielen. Sie können Verstecken spielen und eine Höhle bauen. Im bewegungsorientierten Gruppenraum können sie ihren Bewegungsdrang ausleben, hüpfen und springen. Wichtig dabei ist: Die Kinder wählen Zeit und Raum dafür völlig frei aus.

Gesellschaftsspiele können ausprobiert werden. Kreis- Tanz und Singspiele stehen auf dem täglichen Programm, z.B. lernen die Kinder im Morgenkreis die verschiedensten Lieder und Tänze.

Spiele, die die Kreativität fördern, sind z.B. das Bauen und Konstruieren mit Holzbausteinen und Duplosteinen, welche in unserem Kindergarten reichlich vorhanden sind. Fingerspiele dienen besonders den kleinen Kindern und fördern sie in Sprache und Bewegungskoordination.

Kinder brauchen und bekommen bei uns viel, viel Zeit zu spielen.

7. Feste und Feiern

Die Inhalte der Feste werden zusammen mit den Kindern besprochen. Ihre Ideen und Vorstellungen werden aufgenommen und nach Möglichkeit auch umgesetzt. Alle Kinder werden an den Vorbereitungen beteiligt. Wir gestalten gemeinsam unsere Räume zu jedem Fest oder Feierlichkeit neu. Dies bereitet allen Kindern Spaß und Freude und sie sind stolz, ihren Eltern immer etwas Neues und Anderes zu zeigen.

Die Geburtstage der Kinder sind immer etwas ganz Bedeutendes. Er wird mit allen Kindern zusammen gefeiert. Das Geburtstagskind kann frei bestimmen, welches Lied wir singen oder auch, was wir essen wollen. Der Tisch wird an diesem Tag ganz besonders gedeckt und etwas Geheimnisvolles liegt in der Luft.

Unsere Vorschulkinder werden jedes Jahr durch ein Schultütenfest verabschiedet. Alle Kinder nehmen daran teil und sind jedes Jahr aufs Neue gespannt: "Wie wird es wohl in der Schule sein?"

8. Schwerpunkt Bewegung

Bewegung sichert die Erweiterung vielfältiger senso-motorischer Erfahrungen, ermöglicht gefühlsmäßiges Erleben, fördert soziales Verhalten und unterstützt geistige Prozesse. Deshalb wird Bewegungsförderung bei uns großgeschrieben und soll in seinen Angeboten noch verstärkt werden.

Neben täglichen Angeboten im Bewegungsraum und viel Bewegung an der frischen Luft entweder in unserem Außengelände oder/und bei Besuchen auf Spielplätzen, und/oder dem Sportplatz nebenan gibt es weitere feste Angebote für die Kinder außerhalb der Einrichtung.

Einmal im Monat fahren wir mit allen Kindern zur Bewegungswelt der Abrahamgemeinde in Kattenturm. Hier ist eine intensive Körperwahrnehmung durch ein großes Angebot an Bewegungsmöglichkeiten möglich

Seit Januar 2009 sind wir im Besitz des Bewegungs- und Ernährungsmobils (bemil) der Spiellandschaft Stadt, welches von den Kindern drinnen und draußen nun täglich genutzt wird. Unsere Erzieherinnen sind sowohl im Kinderturnen als auch im bemil geschult.

Seit 2010 sind wir regelmäßig im Park Links der Weser und besuchen dort unsere naturpädagogische Kindergartengruppe „Die Fasane“. Die Kinder werden dorthin gebracht und auch von dort wieder abgeholt. Bei starkem Regen etc. können wir das Vereinsheim nutzen, dort ist auch Treffpunkt

Bewegungsförderung an der frischen Luft sowie Naturerfahrungen sind somit Schwerpunkte unserer Arbeit geworden.

9. Kreativität

Alle Kinder haben täglich Zugang zu Farben, Pinseln, Stiften, Kreiden, Papier, Pappe, Ton, Knete und Scheren. Dort können sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Sie lernen die Eigenschaften und Merkmale der Kreativmaterialien kennen.

Wir malen, formen und gestalten und die Kinder erfreuen sich an ihren Kunstwerken, welche immer einige Zeit im Kindergarten ausgestellt werden.

Den Umgang mit Schere, Pinsel und Stift eignen sich die Kinder sehr schnell an. Verschiedene Materialien auszuprobieren und sich auch mit schwierigen Bastelarbeiten auseinanderzusetzen, fördert vor allem Kreativität und Feinmotorik. Hierbei arbeiten wir sehr gerne mit Ton. So gestalten wir beispielsweise Laternen und Osterkörbchen selbst.

10. Vorschularbeit

Vorschularbeit beginnt eigentlich schon mit der Aufnahme des Kindes bei uns, also auch schon im Krippenalter. Neben Buchstaben und Zahlen sind vor allem soziale und Ich-kompetenzen für die Schule wichtig:

- Kann ich mich in der Gruppe zurücknehmen, warten, aber kann ich mich auch behaupten, wenn es nötig ist?
- Kann ich vor einer Gruppe sprechen, kann ich gemeinsam eine Aufgabe bewältigen?
- Kann ich auch mal stillsitzen und mich konzentrieren?
- Kann ich an mein Sportzeug denken? Weiß ich, was ich brauche, wenn ich raus gehen will? Etc.

Unsere älteren Kinder, im Alter von 5-6 Jahren, werden bei uns spielerisch auf die Schule vorbereitet. Hierbei spielen viel verschiedene Gefühle und auch Probleme eine Rolle:

- Stolz, ein großes Schulkind zu sein!
- Angst vor der Schule?
- Welche Lehrerin bekomme ich?
- Ist mein Kind überhaupt fit für die Schule?

Diese Fragen werden ernst genommen und hier sehen wir Erzieher unsere Aufgaben, darin, die Kinder so zu unterstützen, so dass sie sich auf die Schule freuen können.

Außerdem bieten wir an: Bielefelder Screening + Würzburger Trainingsprogramm. Das Screening ist ein Test zur phonologischen Bewusstheit, die notwendig ist für den Schriftspracherwerb. Sehen wir dort aufgrund des Testergebnisses Verbesserungsbedarf, bieten wir das Trainingsprogramm an, um die phonologische Bewusstheit zu verbessern.

Jedes Kind ist gewissermaßen ein Genie, und jedes Genie gewissermaßen ein Kind!

(Arthur Schopenhauer)

11. Weitere Angebote

Außerdem gibt es noch weitere Angebote, wie z.B.:

- Übernachtung im Kindergarten
- monatlicher Besuch in der Bücherei mit dem Erleben eines Bilderbuchkinos
- Laternenfest
- Besuch der Jugendzahnpflege in unserem Haus
- Besuch der Polizei und Feuerwehr

B. Pädagogisches Konzept der naturorientierten Kindergartengruppe

Aufgrund der seit 2010 gemachten überaus positiven Erfahrungen mit unseren regelmäßig veranstalteten Waldtagen im Park Links der Weser und der Nachfrage der Kinder und Eltern der Kindergruppe nach einer weitergehenden Naturorientierung haben wir uns mit dieser Thematik intensiv beschäftigt, und es hat sich der unbedingte Wunsch nach einer „Waldgruppe“ herausgebildet, die schließlich im August 2013 ins Leben gerufen wurde. Im Folgenden werden einzelne Aspekte unserer „Fasanengruppe“ dargestellt.

1. Pädagogische Ziele

Schwerpunkt unserer Arbeit ist seit längerem die Gesundheitsförderung mit den Bereichen Ernährung, Bewegung (Anerkannter Bewegungskindergarten seit 2010) und Naturerfahrung. Hier besteht u.E. der größte Handlungsbedarf. Die Lebenssituation unserer Kinder hat sich immer mehr verändert. Die Kinder wachsen heute in einer reizüberfluteten Umwelt auf, kennen sich mit Fernseher und Computer aus, wissen jedoch i.d.R. sehr wenig von Abläufen in der Natur. Die Kinder sitzen viel und bewegen sich insgesamt sehr viel weniger als noch vor einigen Jahren. Dadurch kann es schon bei den Kleinsten immer mehr zu Haltungsschäden, Infektionsanfälligkeit und Allergien kommen. Die Kinder sind häufiger verhaltensauffällig, oft eher unselbstständig in der Lebenspraxis, dazu in der Wahrnehmung und in der Bewegungsgeschicklichkeit sowohl grob- als auch feinmotorisch immer öfter eingeschränkt.

Der Aufenthalt in der Natur stärkt und stabilisiert in besonderer Weise die kindliche Entwicklung. Die Kinder erleben die Natur und deren Bedeutung - sie erfahren sich als Teil des Ganzen, sie sind wieder zuhause in der Natur. Noch im Erwachsenenalter werden die Kinder durch die Erfahrungen, die sie mit der Natur gemacht haben, geprägt sein. Sie werden diese voraussichtlich lieben, achten und schützen.

Die Natur ist der ideale Bewegungs- und Bildungsraum für die Kinder und entspricht in besonderer Weise dem ganzheitlichen Ansatz. Hier werden in selbstverständlicher Weise nicht nur Bewegung und körperliche Aktivitäten der Kinder gefördert (ohne Reizüberflutung, überheizte Räume und Lärmbelästigung, wie sie oft in geschlossenen Räumen entsteht), sondern u.a. ebenso Fantasie, soziales Verhalten, Kreativität und Wahrnehmung geschult.

Überprüfbare Ziele in der nachhaltigen Bildungsarbeit in der Natur mit den Kindern sind:

- Übernahme von Verantwortung für die Natur
- Schärfung des Naturbewusstseins
- Sensibilisierung für Vorgänge, die in der Natur und auch bei uns selbst ablaufen
- Stärkung des körperlichen und seelischen Gleichgewichtes
- Stärkung der Harmonie zwischen Körper, Geist und Seele
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Förderung der Kreativität, Fantasie und Intuition

- Förderung der Konzentrationsfähigkeit
- Förderung sozialen Lernens
- Die Möglichkeit freier Bewegung „ohne Wände“, Ausleben des natürlichen Bewegungsdranges
- Förderung von Kraft und Ausdauer
- Stressabbau, Aggressionsabbau, Besserung von Verhaltensauffälligkeiten
- Förderung des Wahrnehmungsvermögens
- Förderung der gesamten Fein- und Grobmotorik und der Sinne
- Stärkung des Immunsystems
- Prävention (z.B. Adipositas, Allergien, stressbedingte Krankheiten, Haltungsschäden, LRS, Sucht)

Wir möchten unseren Kindern verstärkt dieses Angebot machen, indem wir mit ihnen regelmäßig nach draußen in die Natur gehen. Ein hervorragend geeigneter Ort dafür ist der Park Links der Weser, mit dem eine gute Kooperation besteht. Der Verein Park Links der Weser hat zum Ziel, die Grünflächen zwischen Grolland und Huchting in der Ochtumniederung als Naturraum zu sichern und sie in einen Landschaftspark umzuwandeln. Neben dem Naturschutzaspekt ist dabei ein wichtiges Leitbild, diesen inzwischen sehr vielfältigen Landschaftsraum als Naherholungsgebiet nutzbar und erlebbar zu machen. Der Verein arbeitet u.a. auch mit der Grundschule Grolland und Arbeit & Ökologie zusammen, um insbesondere Kindern die Natur nahe zu bringen.

Das Gelände ist geprägt durch Weide und Grünlandwirtschaft mit Gräben, Teichen, Flachwasserzonen. Dazu gehören: ein Netz aus Rund- und Wanderwegen, Baumreihen zur Gliederung, Insekten-, Fledermaus- und Vogelnisthilfen sowie Waldstücke und Ruderalwildnis, wo sich ausgewählte Bereiche sehr gut als unterschiedliche Aktions- und Erlebnisflächen für Kinder eignen. Der Park ist für die Eltern gut zu erreichen, und bietet alles, was in unserem Naturkonzept vorgesehen ist, auch in Verbindung mit dem im Bremer Rahmenplan für frühkindliche Bildung geforderten Bildungsbereichen.

So haben wir zum Beispiel im Bereich Musik Naturinstrumente entdeckt und gebaut, im Bereich Kreativität Mandalas mit Naturmaterialien gelegt, Baumgesichter aus Ton hergestellt, im Bereich Bauen selbst Werkzeuge hergestellt, ein Waldsofa und eine Waldwippe gebaut etc. Die Bereiche Forschung, Sprache, Soziales/Kommunikation und Bewegung lassen sich in der Natur ebenso gut - wenn nicht sogar noch besser - erleben.

2. Was uns wichtig ist

Unser Leitgedanke: Nur, wenn das Kind die Natur als vertraut und wertvoll erlebt, wird es diese als Erwachsener auch schützen und erhalten wollen.

Möglich wird - und ist auch Ziel:

- mit allen Sinnen elementare Grunderfahrungen machen
- eigenaktives Lernen ohne Spielzeug überwindet Ängste und macht selbstbewusst Achtsamkeit erleben,

- das echte Leben erfahren, lebendige Umgebung berühren,
- bewusstes Lernen mit Herz, Kopf und Hand,
- Stille erleben und innere Ruhe finden,
- Gemeinschaft erfahren und pflegen, aufeinander angewiesen sein, z.B. beim Bach stauen, Hütten bauen,
- natürliche Bewegung ermöglichen,
- Feuer, Wasser, Luft und Erde als natürliche Elemente erfahren und Gefahren erkennen,
- die Natur als Lernraum ohne Wände mit natürlichen (Gefahr-)grenzen erleben, freudiges Lernen erleben,
- Lebenspraxis selbstverständlich erlernen,
- sich als Teil der Mitwelt erleben, Respekt vor allen anderen Lebewesen erkennen.

Unser Bild vom Kind:

- Kinder brauchen Platz für raumgreifende Bewegungsabläufe.
- Sie realisieren über Körpererfahrungen, Selbsterfahrung.
- Sie sind kreativ und fantasievoll.
- Sie wollen in der Natur autonom interpretieren und agieren.
- Sie haben das Bedürfnis, Spuren zu hinterlassen.
- Sie haben Anspruch auf sinnvolle Aktivitäten (lebenspraktischer Ansatz).

3. Rahmenbildungsplan

Naturorientierte Kindergärten orientieren sich am Bildungsauftrag des Regel-Kindergartens. Die Lerninhalte werden lediglich in einer anderen äußeren Form angeboten. Hier Beispiele zu den einzelnen Bildungsbereichen des Rahmenplans:

- Musik /Rhythmik
 - Gemeinsames Singen,
 - Instrumente aus Naturmaterialien bauen,
 - Asttrommeln entdecken,
 - Klanggeschichten entwickeln.
- Spiel und Fantasie
 - Stöcke und Äste als Schwerter benutzen,
 - Spielzeug aus Naturmaterialien herstellen,
 - Baumscheiben als natürliche Bausteine benutzen.
- Sprache und Kommunikation
 - Morgenkreisbegrüßung - Wir sind hier Gäste, Begrüßungswaldlied, Anwesenheit,
 - Wir horchen, als Stilleübung,
 - Geschichten erzählen,
 - Regelbesprechung,
 - lesen,
 - Tischsprüche, z.B. "Erde, die uns dies gebracht, Sonne, die es reif gemacht, liebe Sonne, liebe Erde, euer nie vergessen werde." (*Christian Morgenstern*).

- Soziales Lernen
 - im lebenspraktischen Ansatz lernen die Kinder vor allem Verantwortung für sich und andere zu übernehmen,
 - Erlernen von Fähig- und Fertigkeiten, die ihnen helfen, ihr Leben gemeinsam mit der Gruppe zu bewältigen.

- Körper und Bewegung
 - Das Klettern und Balancieren auf Bäumen, Ästen und in Gebüsch ist erwünscht und wird dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht.
 - Außerdem flexible Seilgärten/Slackline,
 - Besonders wichtig: gesunde Ernährung und Umwelterziehung

- Natur und Umwelt
 - Wir erleben die Natur mit ihren Jahreszeiten unmittelbar und in ihren unterschiedlichen Qualitäten.
 - Die wärmende Sonne, die raschelnden Blätter, der feuchte Nebel und die eisigen zugefrorenen Felder im Winter, ebenso den Regen mit den Pfützen und dem Schnee als tolles Baumaterial
 - Die Kinder werden zu Spurensuchern,
 - sie erleben die Tiere und Pflanzen hautnah,
 - Wir keschern und erleben Wassertiere, wie den Frosch, die Wasserspinne oder die Posthornschncke.

- Bauen und Gestalten
 - Wir bauen gemeinsam eine Feuerstelle, ein Waldsofa mit Wetterschutz, Dinge zum Sitzen und Spielen,
 - wir stellen unser Spielzeug selber her, aus natürlichen Materialien,
 - von Naturpinseln zum Malen,
 - Unsere Farben werden aus Blüten, Blättern, Erden, Beeren und Sand hergestellt,
 - Wir sammeln Kastanien, Eicheln, Blätter, Blüten, Steine und erleben uns als Künstler, wenn wir z.B. ein Mandala daraus legen.

4. Vorbereitung auf die Schule

Die Natur bietet ideale Voraussetzungen bezogen auf die körperliche und geistige Gesundheit (insbesondere durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten).

Auch in der kognitiven Entwicklung bietet der Wald optimale Förderanlässe. Beobachtungen von Tieren und Pflanzen, Sammeln und Ordnen von Materialien sowie das Experimentieren mit diesen stärkt die emotionale Ausgeglichenheit.

Der Naturkindergarten mit seiner Struktur, dem Konzept und natürlich der Kreativität der Naturpädagogik, bietet die Möglichkeit, alle Basiskompetenzen - auch für die Schule - zu fördern.

Beispiele zum Thema Mengen und Zahlen:

- Kein vorgefertigtes didaktisches Material, sondern Äste /Stämme /Zweige sind auf Länge zu messen
- Bau einer Wippe - Verteilung von Gewichten
- Mit Kastanien kann man rechnen, Mengen erfassen, zählen
- Sind dort mehr und weniger Bäume hier als dort?
- Zählen von Baumringen: Wie alt ist ein Baum?
- verschiedene Formen entdecken durch den Bau eines Mandalas, durch Blattformen usw.
- Wie viele Kinder brauche ich, um den Umfang eines Baumes zu messen?

5. Tagesablauf

7.00 - 8.20 Bringen

8.30 - 9.00 Frühstück und Abwaschen, Toilettengang und Zähneputzen

9.00 gemeinsamer Morgenkreis mit Singen/Lesen/Erzählen

9.30 - 12.30 Freispiel, Angebote (Werkeln, Bauen, Sammeln, Beobachtungen im Park, Spaziergänge, Bücherei)

12.30 - 13.30 Mittagessen und Abwaschen, Toilettengang und Zähneputzen

13.30 - 15.00 Abholen

6. Personal

In unserer Außengruppe arbeiten zwei pädagogischen Fachkräften (zurzeit zwei Erzieherinnen). Beide Fachkräfte haben sich bereits intensiv mit der Waldpädagogik beschäftigt und sind diesbezüglich fortgebildet. Außerdem wird die Gruppe von einem FSJ-ler unterstützt.

7. Regeln und Gefahren

In der Naturgruppe gibt es eigene Regeln. Zur Vermeidung von Gefahren haben wir folgende Regeln als grundsätzliche Verhaltensmaßnahmen im Wald mit den Kindern vereinbart:

- Kinder bleiben in Hör- und Sichtweite –die Trillerpfeife als Signal zum Zurückkehren und Finden der Gruppe am Treffpunkt.
- Warnwesten werden angezogen.
- Tiere und Pflanzen werden angeschaut/beobachtet, aber nicht geschlagen oder zerstört.
- Umgang mit Werkzeugen wird unter Aufsicht von Erwachsenen erlernt. Die Kinder sind verantwortlich, Werkzeuge und andere Materialien an ihren angestammten Platz zurückzubringen.
- An Gewässer, Teich u.Ä. geht es nur unter Aufsicht der Erzieher.
- Unseren Müll nehmen wir mit.
- Wir gehen nicht mit fremden Joggern oder Spaziergängern mit. Hunde und andere Tiere werden nicht gestreichelt.

- Es werden keine Beeren, Pflanzen oder Pilze gegessen. Tierhöhlen und Brutplätze werden nicht bespielt.
- Die Kinder bleiben in Sicht- bzw. Hörweite. Vereinbarte Aufenthaltsbereiche dürfen ohne Rücksprache mit den Erzieherinnen nicht verlassen werden. Wenn auf der Trillerpfeife gepfiffen wird, kommen alle zu den Erziehern.
- Es dürfen grundsätzlich keine Waldfrüchte (Beeren, Gräser, Pilze u. ä.) in den Mund gesteckt bzw. gegessen werden.
- Es wird kein Wasser aus stehenden oder fließenden Gewässern getrunken.
- Zahme Wildtiere, Kadaver und Kot dürfen nicht angefasst werden.
- Auf feuchten oder bemoosten Baumstämmen wird nicht balanciert.
- Stöcke werden nicht in Gesichtshöhe gehalten. Es wird nicht mit einem Stock in der Hand gerannt. Keine Stoßbewegung in Richtung der anderen.
- Es wird nur auf von den Erzieherinnen ausgewiesenen Bäumen geklettert.
- Der Aufenthalt im gekennzeichneten Bereich von Waldarbeiten ist verboten.
- Geklettert wird grundsätzlich ohne Rucksack.
- Holzstapel werden weiträumig gemieden. In deren Nähe wird nicht gespielt.
- Auf gefällttem, aufeinander liegendem Holz wird weder gespielt noch gewippt.
- Hochsitze und Sitzleitern dürfen nicht bestiegen werden.
- Tiere, die zur Beobachtung gefangen werden, bleiben nur für kurze Zeit in dem Beobachtungsbehälter, und werden am Fundort wieder ausgesetzt.
- Bäume und Sträucher werden nicht verletzt, blühende Pflanzen i.d.R. nicht gepflückt, wildlebende Tiere nicht verfolgt.

8. Extreme Wetterlagen

Bei Unwetterwarnungen bzw. extremen Wetterlagen (z.B. Orkan, Starkregen, Starkschneefall, Hitze, extreme Kälte, Ozonwarnungen, Gewitter/Unwetter) sowie bei Waldbrandgefahr bleibt die Gruppe im Haupthaus. Unter steter Beachtung der Wetterdienste kann dieses gut organisiert werden, die Eltern werden in so einem Fall informiert und bringen ihre Kinder in das Kindergarten Haupthaus.

Falls ein Unwetter oder anderes Wetterereignis nicht vorhergesagt wurde und die Gruppe überrascht, könnten die Kinder im Bauwagen und im Vereinsheim Unterschlupfmöglichkeiten finden. Das richtige Verhalten bei Gewitter wird mit den Kindern überdies geübt.

9. Erste Hilfe

Vor Ort ist ein Erste-Hilfe-Kasten installiert, für die Wege in den Park wird unsere Erste-Hilfe Tasche mit Notfalllisten/Rufnummern mitgeführt. Beide Erzieher sind in Erste-Hilfe geschult wie vorgeschrieben. Über weitere Gefahren im Wald z.B. Insektenstiche, Fuchsbandwurm, Zecken, Klettern, Stöcke, Unfallgefahren, Wasserstellen werden sowohl die Eltern als auch die Kinder aufgeklärt, und es werden Regeln vereinbart, um Unfällen und Infektionen vorzubeugen. Die Giftnotrufnummer haben wir parat, die Erzieher sind geschult im Erkennen von Giftpflanzen. Außerdem gehören ein Handy und ein Kraftfahrzeug am Vereinsheim zu unserer Ausrüstung, ebenso wie eine Trillerpfeife und Bestimmungsbücher.

Unser Aufenthaltsgelände befindet sich in der Nähe des Vereinsheims bzw. unserer Wiese und ist im akuten Notfall auch per Rettungswagen erreichbar.

10. Umgang mit Lärmbelastung

Der Park Links der Weser befindet sich im Stadtteil Huchting/Grolland. Das Gelände für unsere naturorientierte Kindergartengruppe befindet sich leider in unmittelbarer Nähe der Ein- bzw. Abflugschneise des Flughafens. Auch wenn mit Ausnahme des Flugverkehrs von sonstigem Verkehrslärm im Park selbst kaum etwas zu hören ist, so bringen die startenden bzw. landenden Flugzeuge leider doch erheblichen Lärm mit sich (mit am Standort gemessenen Spitzenwerten bis zu 90dBA). Auch wenn die meisten Kinder unserer Einrichtung den Fluglärm kennen und sich z.B. auch nicht sichtbar erschrecken, kann der Fluglärm eine Belästigung und eine gesundheitliche Belastung darstellen (z.B. schlechtere Kommunikation, Stress und dessen Folgen).

Darauf werden die Eltern u.a. mit den Ausführungen hierzu in diesem Konzept hingewiesen und uns vorliegende Informationen (Ergebnisse der Lärmmessstellen im Park, Flugpläne, Infos des Gesundheitsamts und der WHO etc.) dazu weitergeben.

Zu der konkreten Belastungssituation (niedrige Hintergrund-Lärmbelastung und hohe Spitzenpegel bei Kindern im Wachzustand) liegen jedoch keine konkreten Studien über die gesundheitlichen Risiken vor. Allgemein kommen Studien zur Belastung von Kindern durch Fluglärm zu dem übereinstimmenden Ergebnis, dass Fluglärm mit einer erhöhten Belästigung exponierter Kinder assoziiert ist. Der Fluglärm kann Auswirkungen auf das Lang- und Kurzzeitgedächtnis haben, er kann zu einem Anstieg von Stresshormonen und von Blutdruckwerten führen.

Dem gegenüber stehen allerdings die positiven gesundheitlichen Auswirkungen eines naturorientierten Arbeitens in freier Natur wie oben beschrieben.

Im Park und auch am Standort der Unterkunft selbst ist ein Lärmschutz durch Gebäude o.ä. nicht in relevantem Umfang möglich. Daher setzen wir zur Reduzierung der Lärmbelastung folgende Maßnahmen um:

- Die Kinder befinden sich nicht an allen Tagen in der Woche im Park.
- Die Unterkunft selbst befindet sich außerhalb der Schutzzone, hier und auf den Wiesen darum herum ist der Hauptaufenthaltsort für die Kinder an den Waldtagen.
- Der Aufenthalt innerhalb der Schutzzone ist zeitlich begrenzt und nur dann, wenn längere Abstände zwischen den Starts bzw. Landungen der Flugzeuge bestehen.

11. Essensversorgung

Die Versorgung mit Mittagessen erfolgt durch unsere eigene Küche im Haupthaus, das Essen wird also warm angeliefert. Das Frühstück bereiten wir mit den Kindern vor Ort zu.

12. Zusammenarbeit mit Eltern

Neben der regulären Elternarbeit (LED, Tür- und Angelgespräche etc.) ist hier besonders die Aufklärung der Eltern über mögliche Gefahren und über geeignete Kleidung bzw.

Ausrüstung wichtig. Dazu kommen gesundheitliche Aspekte wie chronische Erkrankungen und Allergien sowie Impfungen.

Folgende Punkte sind uns hierbei wichtig:

- wettergeeignete Kleidung (Zwiebelschalenprinzip)
- zu jeder Jahreszeit tragen die Kinder langärmelige helle Oberbekleidung und lange Hosen (Dornen, Stacheln, Zecken, Insektenstiche usw.)
- geschlossenes, festes Schuhwerk mit rutschfester Sohle, keine Sandalen
- bei Regenwahrscheinlichkeit Gummistiefel oder wasserdichte Wander- bzw. Trekkingschuhe, im Winter gefüttert
- Sonnenschutz
- Isomatte
- gut sitzender Rucksack
- die Grundsätze hinsichtlich Krank- und Gesundheitschreibung gelten wie im Regelkindergarten.
- Information zum Thema Zecken und die Eltern sollten ihre Kinder abends nach Zecken oder Hautrötungen etc. absuchen.
- Süßigkeiten und süße Getränke sollten nach Möglichkeit nicht mitgegeben werden.
- in den Sommermonaten sollte wegen der Wespengefahr zudem auf Obst und Wurst verzichtet werden.
- ein Paar Ersatzstrümpfe und zwei Gefrierbeutel in Fußgröße mitgeben.
- Thermosflasche ohne Glaseinsatz. Sämtliche Trinkgefäße dürfen keine größeren Öffnungen haben, damit keine Wespen und andere Insekten hereinfliegen können.

Was uns besonders wichtig ist: Eine Erziehungspartnerschaft zu pflegen, die den Gedanken der Waldpädagogik trägt, mit allem was dazu gehört!

„Kinder sind was Wunderbares, sie sind unbezahlbar“
(unbekannt)

C. Pädagogisches Konzept der Kleinkindgruppen (0-3 Jahre)

Heduda bietet Plätze in insgesamt fünf Kleinkindgruppen an drei Standorten an. Das Konzept für die Krippengruppen ist grundsätzlich identisch. Trotzdem hat jedes Haus seinen eigenen Charakter und Eltern können mit ihren Kindern auswählen, welches am besten gefällt und zu ihnen passt.

1. Leitgedanken

Die Leitgedanken sowie Ziele und Prinzipien des Konzepts für die Kindergartengruppen gelten auch für die Kleinkindgruppen. An dieser Stelle werden Aspekte ergänzt, die für die Arbeit mit dieser Altersgruppe wichtig sind.

Die Kleinkindgruppen (0-3) verstehen sich als familienergänzende Einrichtung im Stadtteil Huchting, welche allen Familien, gleich welcher Struktur oder Herkunft offensteht. In enger Kooperation mit den Eltern soll die persönliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes in einem Umfeld unterstützt und gefördert werden, in dem es sich wohl fühlen kann und in dem es Sicherheit und Orientierung findet, einem Ort, der Wärme und Geborgenheit spüren lässt, welches für die Entwicklung der Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren besonders elementar ist.

Im Vordergrund unserer Arbeit steht immer das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und Interessen und dessen Wertschätzung als eigenständige Persönlichkeit. In unserer Kindergruppe steht das Kind im Mittelpunkt. Wir nehmen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit seinen Stärken und Schwächen an. Wir wollen es unterstützen und auf seinem Lebensweg begleiten.

Unser Ziel ist es, dem Kind zur Selbständigkeit zu verhelfen und mit ihm in der Gemeinschaft mit anderen den sozialen Umgang zu erlernen.

Voraussetzung für die Förderung der kindlichen Lernfähigkeit ist das Erkennen der verschiedenen Bedürfnisse der Kinder und das Bestreben, darauf einzugehen. Die Erziehung soll kindgerecht sein und sich an den Fähigkeiten und Interessen des Kindes orientieren. Die Kinder machen hier ihre ersten Erfahrungen in einer Einrichtung außerhalb des Elternhauses.

Ihnen diese Ablösung zu erleichtern ist eine der Hauptaufgaben in der Anfangszeit. Die Kinder sollten in eine neue stabile soziale und räumliche Umgebung hineinfließen. Das bedeutet, ein Vertrauensverhältnis zu den Betreuern muss entstehen und sie gewöhnen sich an die Anwesenheit und Interaktion mit anderen Kindern.

Abwarten, Teilen und die Zugehörigkeit zu einer Gruppe sind wichtige neue soziale Erfahrungen, die die Kinder hier machen. Jede reale Lebenssituation des Kindes stellt eine Lernsituation des Kindes dar. Daher sollten die Spielsituationen der Kinder direkt aus der kindlichen Erfahrungswelt abgeleitet werden.

Unser Kindergarten ist ein Ort in dem sich Kinder Wohlfühlen sollen, kreativ lernen können und spielerisch Erfahrungen sammeln. Wir legen Wert auf einen rücksichtsvollen Umgang miteinander, mit der Natur und mit eigenem und fremdem Eigentum.

„Kinder sind von Geburt an Akteure ihrer selbst“ (Lew Wygotski)

2. Ziele /Schwerpunkte

- ganzheitliches Lernen als Hauptbestandteil unserer Arbeit in Orientierung am Bremer Rahmenplan für Frühkindliche Bildung durch die Schaffung von geschützten Erlebnisräumen (Bildungsräume im Haus und im Außengelände);
- forschendes Lernen, Anregung der Selbstbildung durch Material und Räume;
- selbstbestimmtes Handeln in der Auseinandersetzung mit der Lebensumwelt und der Natur, Schwerpunkt: Naturorientierung, Sinneserfahrung in der Natur;
- die Kindergruppe als erster Erprobungsraum, um soziales Zusammenleben zu erfahren, in der Beziehung zu sich, zu anderen Kindern und zu den Bezugspersonen sowie der Umwelt, für die Krippengruppe im Haupthaus: altersübergreifende Arbeit;
- Entwicklungsförderung und Bildung aller Kinder abgestimmt auf die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder, besonders in den Bereichen Sprache und Kommunikation, Körper und Motorik (u.a. unsere Bewegungsstunde in der Übungshalle des TuS Huchting), aber auch künstlerische und musische Entwicklung, Spiel und Fantasie, Sauberkeitserziehung, Erziehung zur Selbständigkeit;
- die Rolle der Erzieherin verstanden auch im Sinne von Beobachten, Wahrnehmen, Zuhören und Dokumentieren mit großer Empathiefähigkeit für die besonderen Bedürfnisse der Kleinsten, die ihre Wünsche und Befindlichkeiten meist noch nicht über die Sprache äußern können;
- interkulturelle Erziehung in Bezug auf Herkunft, Kultur und Religion der Kinder und ihrer Familien;
- gruppenübergreifende Aktivitäten;
- Projektangebote als zielgerechte und sinnreiche Methode, d.h. handlungsorientiertes, lebensnahes und exemplarisches Lernen, Lernen in Zusammenhängen, demokratisches und partizipatives Lernen, Erfahrungslernen, entdeckendes Lernen; dieses in Einbeziehung des Gemeinwesens vor Ort und der Familien, mit methodischer Offenheit und schwerpunktmäßigen Themen aus den Bereichen der Wahrnehmungsfähigkeit, Bewegung und Emotionen;
- wir achten in unserem Gruppenalltag auf einen freundlichen und höflichen Umgangston. Dabei gehen wir mit gutem Beispiel voran und machen die Kinder auf das Zauberwort „Bitte“ oder „Dankeschön“ aufmerksam.
- Elternarbeit verstanden als wichtige Erziehungspartnerschaft, u.a. regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen, Berücksichtigung elterlicher Interessen, gemeinsame Feste, Schaffung einer Vertrauens- und Kooperationsbasis mit den Eltern.

3. Tagesablauf der Kleinkindgruppe (Beispiel 40-Stunden-Gruppe)

Wichtig sind im Tagesablauf immer wiederkehrende Abläufe, sowie eine regelmäßige Folge von An- und Entspannung, genügend Freispiel und aber auch gut ausgewählte

Aktivitäten und der Aufenthalt bzw. Bewegung so oft wie möglich an der frischen Luft, im Freien.

Die Gestaltung des Tagesablaufs für das einzelne Kind erfolgt natürlich auch in Absprache mit den Eltern und berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse der Kinder:

Uhrzeit	Aktivität
7.00 Uhr	Öffnungszeit der Kindergruppe, Frühdienst
8.00 Uhr	Bringzeit
8.30 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis mit wiederkehrenden Ritualen
9.00 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.45 -11.15 Uhr	Freispiel, gemeinsame Aktivitäten, Spielplatzbesuch o.ä. (z.T. gruppenübergreifend)
11.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen, anschl. Körperpflege (Wickeln, Zähneputzen)
12.15-14.30 Uhr	feste Mittagsruhe in Absprache mit den Eltern
14.30 Uhr	Zwischenmahlzeit (Obst, Brot, Getränke), anschl. gruppenübergreifendes Freispiel, Abholzeit
15.30 Uhr	Schließzeit der Kindergruppe

4. Eingewöhnung (in Anlehnung an das Berliner Modell)

Die Eingewöhnung der Kinder erfolgt einzeln in einem Zeitraum von zwei bis vier Wochen, in Begleitung einer Vertrauensperson. Sie ist ein wichtiger und auch individueller Prozess, der gut und vertrauensvoll die nötige Beachtung finden sollte. In diesen ersten Wochen soll allen Beteiligten, vor allem den Kindern, die Möglichkeit gegeben werden, behutsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen. Dazu gehört das Loslassen der vertrauten Personen (Eltern), das Kennenlernen der neuen Bezugspersonen (Erzieher), der Räume und der anderen Kinder sowie das Abschiednehmen (das auch verbunden mit Trauer und Schmerz sein kann und darf).

In Absprache mit den Eltern wird die Eingewöhnungsphase für jedes Kind individuell gestaltet. Die Eltern bleiben zu Beginn der Eingewöhnungszeit in der Gruppe und nehmen sich nach und nach zurück, sobald das Kind der neuen Situation gewachsen ist.

Folgendes ist uns wichtig:

- individuelle Gestaltung, um ein behutsames und allmähliches Hereinwachsen in die neue Situation für Kinder und Eltern zu ermöglichen;
- Ernstnehmen und Thematisieren von Trauer und Schmerz beim Loslassen und Abschiednehmen während der Eingewöhnung sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern;

- zeitlich versetzte Aufnahme und Eingewöhnung neuer Kinder in Absprache mit den Eltern;
- Erarbeitung gemeinsamer Rituale mit den Eltern, um das Loslassen der Eltern vom Kind und der Kinder von den Eltern zu erleichtern;
- Ziel ist der Aufbau einer Vertrauensbasis zwischen Kindern und Eltern zur Kindergruppe, die Eltern übergeben ihr Kind an die Bezugserzieher/in.

5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Eltern und Kindergruppen-Team sind Erziehungspartner, nur wenn wir Hand in Hand zusammenarbeiten, erziehen wir zum Wohle der Kinder.

Wir sind offen für alle Kinder und lassen auch neue Ideen in unsere Arbeit miteinfließen.

Am wichtigsten ist, dass im Zentrum des Ganzen immer die Kinder stehen, sie verdienen unsere ganze Aufmerksamkeit.

Kontakt zu den Eltern heißt in der Praxis:

- regelmäßige Elterngespräche
- Elternabende
- Fragebögen
- Feste & Feiern
- Gartenaktionen

Bei der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergruppe ist wichtig:

- ins Gespräch zu kommen
- Flexibilität von beiden Seiten zu zeigen
- sich gegenseitig zu respektieren
- ein ehrliches und offenes Miteinander zu leben
- Unterstützung und Begleitung der Aktivitäten zu sichern
- einen lösungsorientierten Dialog zu führen

Die aufgeführten Punkte sollen verdeutlichen, wie wichtig ein Miteinander und ein Austausch zu der Situation in der Kindergruppe und der Familie ist. Es ermöglicht allen Beteiligten eine individuelle Kinderbetreuung. Das Gespräch über Erziehungsziele und -methoden ist somit die Grundlage für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Die Kindergruppe will den Eltern aber auch die Möglichkeit geben, den Alltag mitzuerleben und im abgesprochenen Rahmen mitzugestalten.

Eltern können in Absprache mit den Erzieherinnen und abgestimmt auf das Gruppengeschehen aktiv einbezogen werden. Dies bereichert den Kindergruppenalltag, Kindern werden neue Bildungsmöglichkeiten eröffnet und es wird ihnen ein umfassender Einblick in die Erwachsenenwelt ermöglicht.

Wir wollen die Eltern motivieren, ihre besonderen Fähigkeiten, wie Handwerkern, Kultur, Kunst und Musik oder „Natur-Wissenschaftliches“ in den Gruppen-Alltag einzubringen. Vielleicht gibt es die Möglichkeit, Kinder an den Eltern-Arbeitsplatz einzuladen, für sie ein Theaterstück einzuüben, einen Besuch im Museum, bei der Müllabfuhr zu planen oder die Gruppe bei Ausflügen zu begleiten.

Die Pädagogen berichten über die einzelnen Kinder, Gruppenprozesse und Aktivitäten innerhalb der Gruppe. Gemeinsam können Ideen und Vorschläge für die nächste Zeit entwickelt werden. Hierbei ist es sehr förderlich, wenn nicht nur die Eltern und Betreuer vertrauensvoll miteinander umgehen, sondern sich auch die Eltern untereinander verstehen und Kontakt geknüpft haben. Die Gespräche und Diskussionen sollten durch Offenheit und Vertrauen geprägt sein. Probleme der einzelnen Kinder oder Eltern sollten jedoch nur mit ausdrücklichem Einverständnis der Eltern auf einem Elternabend besprochen werden.

Damit wir uns eine gemeinschaftliche und familienähnliche Atmosphäre schaffen können, ist es sehr wichtig, dass sich alle Bezugspersonen des Kindes (Betreuer und Eltern) gegenseitiges Vertrauen, Wertschätzung und Respekt schenken

6. Soziales Zusammenleben/Spielen

Auch Kleinkinder im Alter von 0 bis 3 Jahren haben das Bedürfnis nach sozialem Kontakt außerhalb des Elternhauses. Sie benötigen den Umgang mit gleichaltrigen und größeren Kindern ebenso wie einen engen, kontinuierlichen Kontakt zu den Erziehern, um ihre Umwelt positiv zu erfahren.

Diesem Bedürfnis wird in der Kindergruppe dadurch entsprochen, dass in der Gruppe viel Zeit und Raum für ein freies Spiel ermöglicht wird. Es werden den Kindern Spiel und Beschäftigungsangebote gemacht, die sie nutzen können, wenn sie es möchten (Basteln, Malen, Spielsachen etc.) Die Spiele werden nicht strikt angeleitet von den Betreuern. Sie üben vielmehr eine unterstützende Funktion aus, stimulieren und geben Impulse. Bei diesem „Freien Spiel“ soll den Kindern die Möglichkeit zur freien Entfaltung und zur Kontaktaufnahme untereinander gegeben werden.

Kinder finden hier eine Lernform, die ihrer Entwicklung angemessen ist. Spielend lernen bedeutet für uns, dass die Kinder die Möglichkeit haben, Spielthema, Spielort, die Anzahl der Mitspieler, Spieltempo und Spielführung selber zu bestimmen. Größere Kinder übernehmen hierbei in der Regel die Spielführungsposition, kleinere Kinder lernen, indem sie die ihnen zugewiesenen Rollen einnehmen und vor allem durch das Beobachten des Spielgeschehens.

Wir achten sehr darauf, im Spiel die Selbständigkeit und die Eigenständigkeit der Kinder zu fördern. In Rollen-, Bewegungs- und Konstruktionsspielen werden Erwachsene und Kinder nachgeahmt, z.B. essen kochen, telefonieren, einkaufen. Dabei schlüpfen die Kinder in die Rolle von Vater, Mutter, Tante, etc.

Weniger realitätsnahe Spiele orientieren sich an der psychischen Entwicklung der Kinder. Träume werden wahr, z.B. schlüpfen die Kinder in die Rolle einer Prinzessin, eines Löwen, etc.

So dient unser Spiel dazu, Stärken zu entwickeln, Hemmungen, Frustrationen, Ängste und Schwächen abzubauen und Bedürfnisse auszuleben.

Im Spiel erleben die Kinder Fähigkeiten im Umgang mit Körperlichkeit, Hierarchie und Macht, üben Konkurrenz und Anpassung, Willenskraft und Frustrationstoleranz, Ichbewusstsein und Gruppengefühl. Die Kinder sorgen in ihrem Spiel meist selbst für Anspannung und Entspannung.

Die Erzieher unterstützen das Zustandekommen einer sozialen Gemeinschaft, indem sie das Leben in der Kindergruppe gemeinsam mit den Kindern organisieren. Beispielsweise überlegen wir morgens gemeinsam, was wir spielen wollen, oder auch ob wir im Garten oder beim Spielplatz spielen wollen. Auch äußern die Kinder ihre Wünsche nach Angeboten z.B. kneten, malen, backen etc.

Vor allem die jüngeren Kinder spielen auch gerne einmal für sich alleine in einer geschützten Ecke des Gruppenraums und es ist darauf zu achten, dass dieses Spiel einen störungsfreien Verlauf nehmen kann. Außerdem beobachten sie mit Vergnügen die Älteren und ahmen sie nach. So finden Lernprozesse in enormen Umfang statt und oftmals wundern sich die Eltern, wie schnell ihr Kind es gelernt hat, alleine zu essen, zu bauen, aus der Tasse zu trinken u.v.m., auch die Sprachentwicklung wird hierdurch positiv beeinflusst.

Unsere Kindergruppe versteht sich als familienergänzende Einrichtung. Im Vordergrund steht, dass jedes Kind sich bei uns in einer Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit wohlfühlt.

Es wird viel Wert gelegt auf eine familienähnliche Atmosphäre, was vor allem auch einen liebevollen und herzlichen Umgang mit den Kindern beinhaltet.

Dabei können sich die Kinder ungehindert und selbständig entfalten und werden in den verschiedenen Entwicklungsbereichen gefördert und unterstützt. Im Umgang mit den anderen Kindern üben sie ein kooperatives und freundschaftliches Miteinander.

Umgesetzt werden diese Ziele durch situationsorientiertes und kindorientiertes Arbeiten. Durch kontinuierliches Beobachten der Kinder und im ständigen vertrauensvollen Austausch mit den Eltern wird versucht, den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerecht zu werden.

Sprachfähigkeit und motorische Fähigkeiten werden in der Kindergruppe genauso gefördert wie Ideenreichtum, Fantasie und Kreativität im Denken und Handeln.

Im spielerischen Lernen und Erleben kann das Kind Vertrauen in seine Umgebung und in sich selbst sowie Freude am selbständigen Tun entwickeln. Dies geschieht durch die Förderung aller Bereiche der kindlichen Persönlichkeit in einer anregungsreichen Umwelt.

Folgende Entwicklungsziele stehen im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit mit den Kindern:

- Sprache, soziale Entwicklung, emotionale Entwicklung,
- motorische Entwicklung, künstlerische und musische Entwicklung,
- Selbständigkeit, Kreativität, Phantasie, Umwelterfahrungen sammeln,
- Basteln, Fingerspiele, Tanz und Bewegung, Malen,
- Spielplatz, Rollenspiele (Verkleiden), Feste feiern,

- Räume schmücken, Sandspielen, Ausflüge,
- Kuschneln, Spaziergänge,
- Alltag erforschen, Bücher anschauen und vorlesen,
- Kneten, Singen u.v.m.

7. Ernährung

In unserer Einrichtung werden drei Mahlzeiten eingenommen. Es werden feste Essenszeiten eingehalten, um die Kinder an einen Essensrhythmus zu gewöhnen. Das Essen ist zusätzlich in Rituale eingebunden wie: Händewaschen, Lätzchen umbinden, an die Hände fassen und einen Tischspruch sprechen, nach dem Mittagessen Zähneputzen. Die Kinder bekommen so viel Zeit wie sie brauchen, um Freude am Essen zu entdecken. So wird das natürliche Sättigungsgefühl gestärkt.

8. Mittagsruhe

Kinder brauchen Ruhe. Einige Stunden mit Gleichaltrigen zu verbringen ist anregend, aber auch anstrengend. Deshalb hat jedes Kind die Möglichkeit, sich im Ruheraum über die Mittagszeit eine Auszeit zu nehmen und in seinem eigenen Bett zu schlafen. Die Schlafenszeit ist fester Bestandteil des Tagesablaufs.

9. Bewegung

Die emotionale Sicherheit der Kinder, die vorwiegend natürlich im Elternhaus erworben wird, soll in der Kindergruppe erweitert werden. Die Kinder erhalten viel Lob und Anerkennung, erproben ihre Geschicklichkeit beim Klettern (Turnen), Singen, Tanzen und Bauen und werden von uns zu immer neuen Taten motiviert. Die älteren Kinder aber auch wir Betreuer, werden nachgeahmt und die Kinder freuen sich, wenn sie zum ersten Mal alleine gerutscht sind und alle „Bravo!“ rufen.

Um dem Bedürfnis der Kinder nach Bewegung angemessen begegnen zu können, bemühen wir uns, den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder zu unterstützen. Die Kinder sollen nicht zum Stillsitzen angehalten werden, sondern körperlich ausgelastet sein. Deshalb bemühen wir uns, möglichst oft in unserem Garten an der frischen Luft zu spielen oder in der näheren Umgebung den Spielplatz, die Stadtteulfarm und das Parzelengebiet aufzusuchen. Laufen, Hüpfen, Springen, Toben, dies alles untermalt in lautmalerischer Art und Weise die positiven Lebensäußerungen der Kinder, über welche wir uns sehr freuen.

10. Gefühle

Jedes Kind hat seine individuellen Empfindungen und seine Art diese auszudrücken. Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und gehen darauf ein. Wir ermutigen das Kind, wenn es verunsichert ist, wir trösten es, wenn es traurig ist und freuen uns mit ihm, wenn es lacht.

11. Kindliche Sexualität und Sauberkeit

Die kindliche Sexualität soll in der Kindergruppe nicht unterdrückt werden. Arztspiele sind erlaubt und werden auf keinen Fall kritisiert oder sanktioniert.

Aus dem Windelwechseln oder der Toilettenbenutzung machen wir kein Geheimnis, dennoch wahren wir unbedingt die Intimsphäre der Kinder.

Kinder, die gerade trocken werden, sollten nur nach Absprache mit den Betreuern ohne Windeln in die Gruppe kommen. Die Initiative hierzu muss von den Eltern kommen. Wir, in der Gruppe, unterstützen lediglich und fordern nicht zum Trocken werden auf.

*„Kinder brauchen unsere besondere Fürsorge, weil sie unsere Zukunft sind.“
(Sir Peter Ustinov)*